

A 402
101

Gustav Adolph und sein Heer

in Süddeutschland

von 1631 bis 1635.

Zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

III. Band.

Von der Schlacht bei Nördlingen bis zum Prager
Frieden.

1634 bis 1635.

Nach archivalischen und anderen Quellen bearbeitet

VON

Franz Freiherrn von Soden,
Fürstlich Schwarzburgischen Oberflieutenant.

Erlangen 1869.

Andreas Deichert.

A

Druck von Stieling (Dieb) in Nürnberg.

P o r r o r t.

Hiemit übergiebt der Verfasser den dritten Band seines Werkes: „Gustav Adolph und sein Heer in Süddeutschland“ dem Publikum, belebt von dem Wunsche und der Hoffnung, er möge eine ebenso günstige Aufnahme finden, wie die beiden ersten gefunden. Dies ist des Verfassers einziges Ziel, das er am späten Abend seines Lebens zu erreichen strebt, um mit dem frohen Bewußtsein in die Wohnungen des ewigen Friedens hinübergehen zu können, der Welt doch einigermaßen nützlich gewesen zu seyn.

Seine im zweiten Bande dieses Werkes ausgesprochene, auf Urkunden gestützte, und deßhalb auf große Wahrscheinlichkeit beruhende Ansicht, Gustav Adolph sey heimlich nach Deutschland eingeladen worden, theilt auch ein Schriftsteller neuester Zeit in seinem schätzbaren Werke, *) wo er unter Andern sagt: „Vor Mühlhausen hatte Tilly sein Lager aufgeschlagen. Von da aus ließ er meilenweit die Umgegend plündern und verheeren. Auch Eisenach blieb nicht verschont. Die Saaten wurden mit Gewalt verdorben und als man Tilly deßhalb Vorstellungen machte, gab er zur Antwort, er könne seine Soldaten nicht wie Vögel durch die Luft führen. Am 6. Juni 1631 verließ der verhaßte Tilly Thüringen und zog nach Meissen.“

*) Beck, Geist der Fromme u. I, 64 ff.

IV

Da erschien wie ein hülfreicher Engel, eine gute Wehr und Waffen, der König Gustaph Adolph von Schweden, welcher den geheimen Einladungen Folge leistend mit einem Heere von 15000 Mann nach Deutschland kam und der Retter der unterdrückten Protestanten und der deutschen Freiheit wurde. Er war an demselben Tage gelandet, an welchen 100 Jahre vorher die Protestanten ihr Glaubensbekenntniß zu Augsburg abgelegt hatten, am 25. Juni 1630. Die Weimarischen Herzoge und der Landgraf von Hessen-Cassel waren die ersten, welche auf das Engste sich an ihn angeschlossen. Schon in der Mitte des Monates Juni 1631 war Herzog Wilhelm zum schwedischen Könige nach Spandau gereist, um mit ihm einen Vertrag abzuschließen, der aber erst nach der Schlacht bei Breitenbach (7. — 17. September 1631) zu Halle vollzogen, und später (Erfurt, 14. November 1631) auch auf die drei fürstlichen Brüder ausgedehnt und zu Erfurt vollzogen wurde. So weit Beck.

Nach solchen doch wohl ebenfalls aus Urkunden geschöpften Aussagen dürfte wohl die an Gustav Adolph erfolgte geheime Einladung nach Deutschland zu kommen, kaum mehr einem Zweifel unterliegen.

Der Abschnitt: „Georg Scheurl und die Festung Lichtenau“ ist dem von Scheurl'schen Familienarchive entnommen, beruht folglich auf Urkunden, welche der Verfasser seinem verehrten Herrn Vetter, dem Herrn Professor Dr. von Scheurl in Erlangen verdankt, der sie ihm mit der größten Selbstverleugnung zum unbeschränkten Gebrauche mittheilte.

Da im K. Archive zu Nürnberg kein Plan über die

V

Schlacht bei Nördlingen vorhanden, so glaubte der Verfasser um so mehr auf besondere Mittheilung eines solchen verzichten zu dürfen, als in den beiden Schriften von Weng u. und Fuchs über obige Schlacht mehr erwähnter Plan enthalten ist.

Der Verfasser kann dabei am Schlusse seines Werkes nicht unterlassen, die freundliche, entgegenkommende Bereitwilligkeit zu rühmen, mit welcher der bisherige Conservator des R. Archives in Nürnberg, Herr Joseph Baader, seine mühsame Arbeit unterstützte und sein Forschen nach Quellen erleichterte.

Hiefür sey Demselben hiemit der aufrichtigste und wärmste Dank dargebracht.

Nürnberg im May 1869.

Der Verfasser.